



Energiewende in der Wattenmeer-Region: Risiken, Chancen und Lösungen

Dialogforum Meeresschutz

der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft

Nord- und Ostsee

am 4. März 2025

Jannes Fröhlich & Hans-Ulrich Rösner

WWF Deutschland, Wattenmeerbüro



Fotos: Martin Stock, Hans-Ulrich Rösner (2), WWF-Archiv

Übersicht

Einführung

Fallbeispiele

1. Mittelplate Öl, DE
2. Eiderstedt Wind, DE
3. Testzentrum Wind, DK

Ist der Weltnaturerbe-Status in Gefahr?

Schlussfolgerungen

Fall "Kabelquerungen": BUND-Vortrag

Einleitung

- **Wattenmeer: geschützte Natur und Weltnaturerbe**
- **Starke Auswirkungen durch Energiewirtschaft** (Gas, Öl, Schifffahrt & Verkehr, Windparks, Kabel, Pipelines usw.)
- **Weltnaturerbe in Gefahr?**
- **Sehr hohes Risiko der Klimakrise für das Wattenmeer: Klimaschutz, Klimaanpassung**
- **Verantwortung: Küste und Nordsee sehr wichtig für die Energiewende**

Werfen wir einen Blick auf einige Fälle...



1. Fall: Ölförderung auf der „Mittelplate“

- Die Ölförderung begann in den 1980er-Jahren, nach Nationalpark-Gründung
- Bohrungen und Förderung innerhalb des Schutzgebietes und auch vom Festland aus
- Dafür besteht eine Ausnahmeregelung im Nationalparkgesetz (beschränkt aber Bohrungen auf die Plattform Mittelplate)
- In dem Antrag auf Anerkennung als Weltnaturerbe wurde die Mittelplate-Plattform und potenzielle Bohrstellen aus dem angestrebten Welterbegebiet ausgeschlossen
- Die Naturschutzverbände haben die Ölförderung im Wattenmeer aus Gründen des Natur- und Klimaschutzes stets abgelehnt



Ölförderung im Wattenmeer bis 2041?

2024: Einigung zwischen der Landesregierung (SH) und Wintershall DEA

- Beendigung der Ölförderung bis 2041, dann Abbau der Plattform
- Bewilligungsfeld für die Ölförderung wird nicht ausgedehnt

WWF und andere NGOs unterstützen den Stopp der Ausweitung, fordern aber 2030 als Ausstiegsjahr

Die freigegebenen Enklaven sollen in das Weltnaturerbe aufgenommen werden

Aus für Ölförderung im Watt

Wintershall Dea zieht Anträge zurück / Einzige deutsche Bohrplattform Mittelplate wird bis 2041 abgebaut

Kay Müller

In 17 Jahren ist die Ölförderung im Wattenmeer Geschichte. „Die Erdölförderung im Nationalpark endet definitiv im Jahr 2041“, sagt Umweltminister Tobias Goldschmidt. Der Grünen-Politiker hat sich in zähen Verhandlungen mit Wintershall Dea darauf geeinigt, dass der Energiekonzern seine Anträge für die Erschließung neuer Ölfelder vor der Bohrplattform Mittelplate in Dithmarschen zurückzieht.

Sensibler Naturraum

„Mit dieser Einigung läuten wir auch im Wattenmeer endlich und definitiv das Ende des fossilen Zeitalters ein. Die Bohrinsel Mittelplate war trotz hoher Sicherheitsstandards schon lange ein Fremdkörper in diesem extrem sensiblen Naturraum“,

sagt Goldschmidt. „Das endgültige Auslaufen der Erdölförderung ist eine gute Perspektive für den Schutz des Wattenmeeres.“

Allerdings ist der Ausstieg erkaufte. Bisher hat Wintershall Dea eine Förderabgabe von 21 Prozent an das Land gezahlt, die Goldschmidt jetzt auf einen Mindestsatz von 15 Prozent absenkt. Bundesgesetzlich ist eine Abgabe von nur zehn Prozent vorgesehen, von denen die Länder unter bestimmten Bedingungen abwehren können. Schleswig-Holstein hatte lange deutlich mehr verlangt, wogegen Wintershall Dea juristisch vorgegangen war und die Differenzbeträge vom Land zurückgefordert hatte.

„Mit dieser Vereinbarung haben wir uns nun außergerichtlich geeinigt. Damit bewahren wir das Land vor dem Risiko, Rückzahlungsansprüchen im dreistelligen Millionenbereich ausgesetzt

Warum erst jetzt?

MEINUNG



Kay Müller
ky@shz.de

Zwar bewahren beide Seiten Stillschweigen, aber jeder kann sich ausrechnen, wie der Deal um die Ölplattform Mittelplate gelaufen ist: Spätestens seit die Grünen vor zwölf Jahren das Umweltministerium in Kiel übernommen

haben, war dem Betreiber klar, dass es keine Verlängerung der Fördergenehmigung über 2041 hinaus geben wird. Es galt also nur, den Preis hochzutreiben, den sich der Staat den Ausstieg kosten lassen will.

Nun ist man sich einig geworden. Das Land verzichtet auf zusätzliche Einnahmen, dafür zieht der Konzern Anträge auf neue Förderungen und alle Regress-Ansprüche zurück. Und die Plattform, die in einem Nationalpark nichts verloren hat, kann im nächsten Jahrzehnt endlich abgebaut werden.

Ein fairer Deal, doch am Ende bleibt eben eine Frage: Warum erst jetzt?

der Plattform starten. „Der muss natürlich vollständig erfolgen“, sagt Christof Goetze, Sprecher der Schutzstation Wattenmeer. Für ihn ist der Ausstieg „längst überfällig. Aber immerhin haben wir jetzt ein festes Datum“. Allerdings könnte es für den Naturschützer, der seit Jahrzehnten gegen die Ölförderung im Watt kämpft, noch deutlich schneller gehen. „Vielleicht kann man den Zeitplan noch einmal überdenken.“ Denn das Risiko für Tiere und Pflanzen im Welt-naturerbe bleibt nach wie vor bestehen.

Wintershall-Dea-Sprecher Georg Hiemann sagt: „Wir werden weiter Öl und Gas fördern, solange es eine Nachfrage danach gibt.“ 40 Millionen Tonnen Öl seien bereits von Mittelplate aus gefördert worden. „Bis zu 15 Millionen Tonnen gelten noch als gewinnbar.“

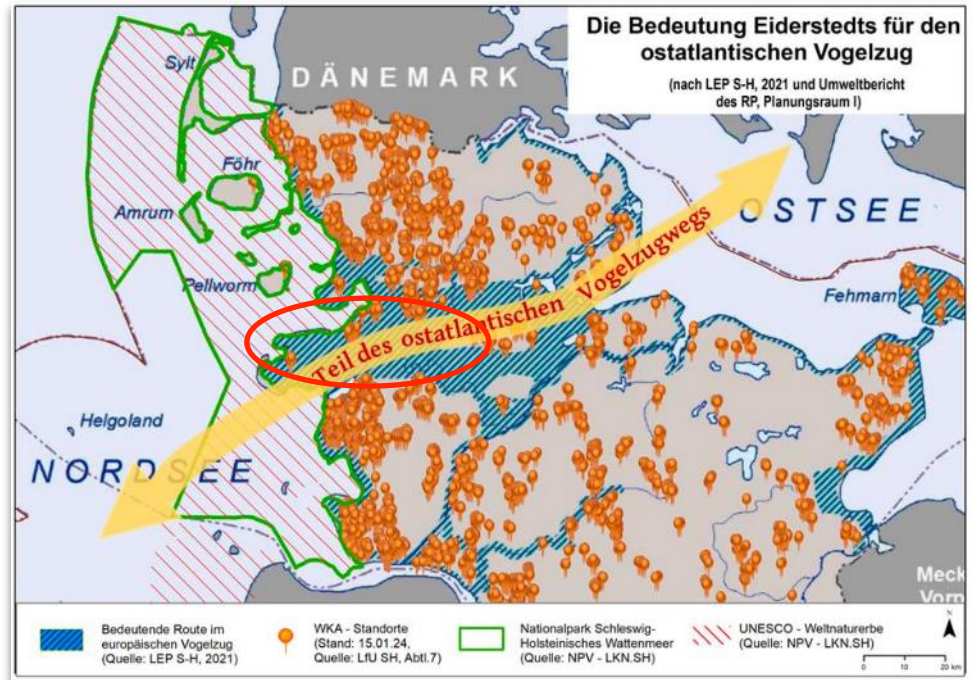
zu sein“, sagt Goldschmidt. „Diese Vereinbarung gibt beiden Seiten dauerhaft Pla-

nungs- und Rechtssicherheit.“ In den 2030ern werde der Konzern den Rückbau

Schleswig-Holstein - Seite 4

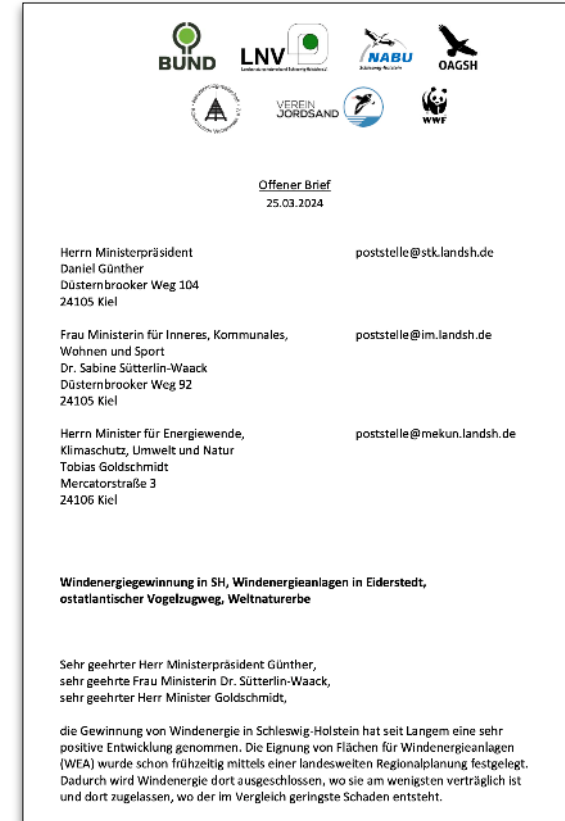
2. Fall: Windenergie auf Eiderstedt

- Schleswig-Holstein regelt die Windenergie an Land über die Regionalplanung
- Gut gesteuerte Flächenkulissen / Kapazität der Erneuerbaren
- Konzentration auf Flächen mit möglichst geringem „Schaden“
- Auf der Halbinsel Eiderstedt gibt es wegen ihrer Bedeutung für den Vogelzug und als N2000-Gebiet fast keine Windparks



Keine zusätzlichen Windparks auf Eiderstedt (wahrscheinlich)

- **Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren durch die Bundesregierung**
- **Lokale Ebene darf Windparks entwickeln**, wenn es keine gültige Regionalplanung gibt
- **Fortschreibung der Regionalplanung: NGOs** fordern, dass Windparks auf Eiderstedt ausgeschlossen werden, während sie gleichzeitig die Regionalplanung unterstützen
- **Der Entwurf des neuen Regionalplans schließt Windenergie auf Eiderstedt aus**, was für das endgültige Dokument beibehalten werden sollte.



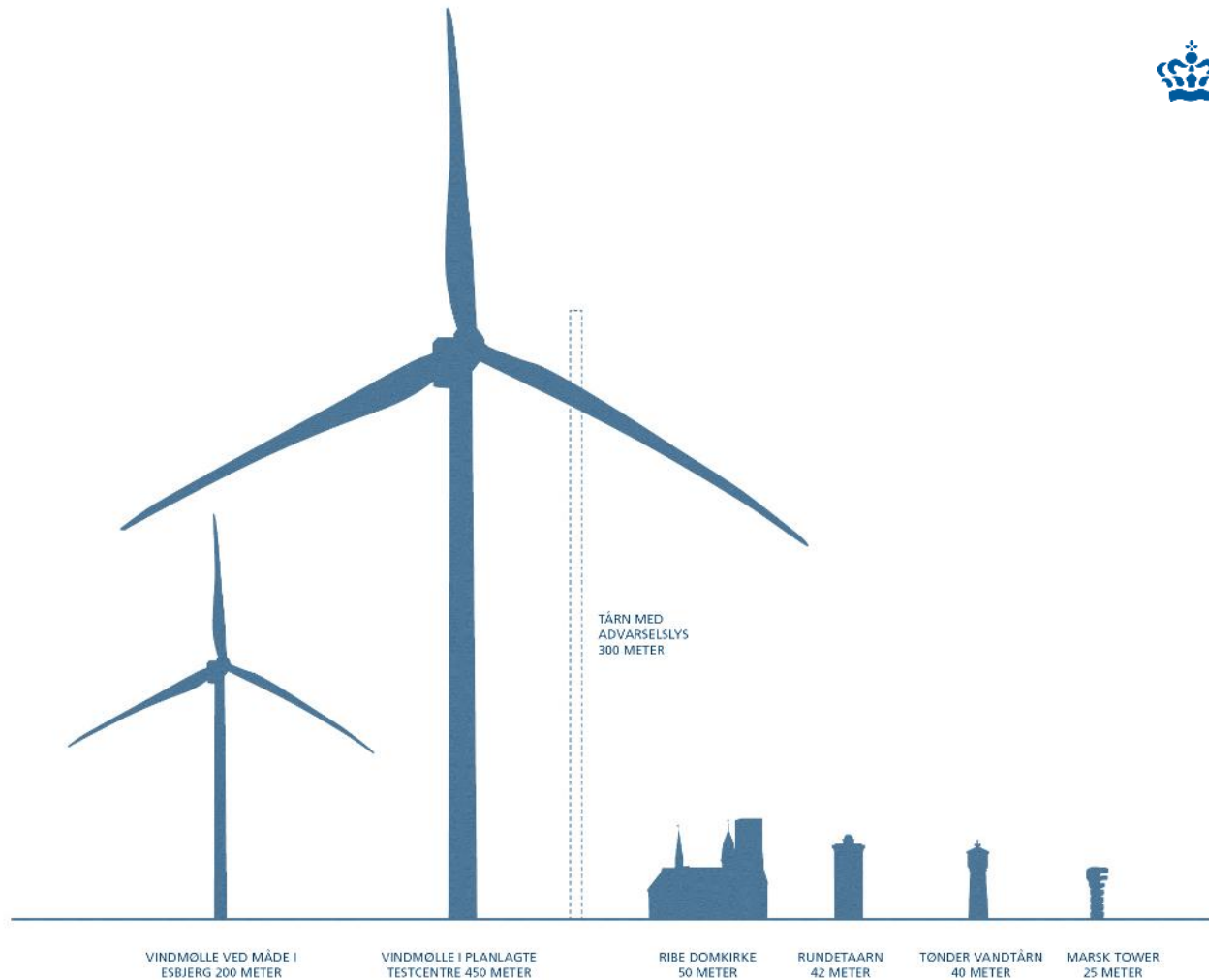
3. Fall eines Testzentrums für gigantische Windkraftanlagen im dänischen Wattenmeer

Quelle: **Prof. Janne Liburd**, ehemals Vorsitzende des dänischen Nationalparks Wattenmeer (2015-2023)

„Das dänische Nationalparkgesetz (2007) hat u.a. zum Ziel, die Qualität und Vielfalt der Natur sowie die landschaftlichen und geologischen Werte zu erhalten und zu verbessern“ (§ 1, Abs. 1, Nr. 2 und 4).

„Der Bau eines dritten Testzentrums für Windenergieanlagen innerhalb eines Nationalparks dürfte nur schwer mit dem Ziel des Gesetzes zu vereinbaren sein, Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten und aufzuwerten“ (DK Umweltministerium 2022).





Protest von jungen Menschen

- „Kollektive Verantwortung für den Erhalt des UNESCO-Welterbes“
- „Nicht gegen Windenergie, aber gegen Zerstörung der Natur!“
- Menschenkette entlang der Ballum Marsch am Kystvej November 2023
- Feb 2024: KEIN nationales Testzentrum für sehr große Windkraftanlage im Wattenmeer

JYDSKEVÆSTKYSTEN HADERLÆV
TIRSDAG 14. NOVEMBER 2023

8 TØNDER



FAKTA
SAGEN

- Netop nu undersøges gæringen og en bred politiske bredde muligheder for at etablere et tredje dansk testcenter for store vindmøller på nu op til 14 meters højde.
- De to eksisterende center er beliggende i Bøtnerød øst for Thisted og Havst Lemvig. Begge er kun opkendt til lavere møller.
- Ønsket om et tredje testcenter for højere møller begrundet med regeringens målsætning om at nå kapaciteten af havvind mod 2050 og samtidig op om Danmarks førende position på verdensplan for produktion af vindenergi.
- Af de otte områder, der er på listen, ligger tre ved Vadehavet og dermed ved den udpegede nationalpark, der også er en del af Unescos verdensarvsliste.
- Windbranchen og forretning har kasseret flere af områder, der er på listen. De gælder ikke for Ballum.
- Tønder Kommune har gjort sig for at sikre et testcenter langs kysten. Hovedbetydningen er, at en placering her vil bringe Unesco-udpegningen i fare.

- Vi har et kollektivt ansvar for at bevare verdensarven, påpeger (fra venstre) Jakob Sørrø, Helena Liburd og William Møller Schmidt i deres opbrud til at danne en menneskekæde i Ballum-marsken som protest mod, at et vindmølle-testcenter placeres ved Vadehavskysten. På billedet mangler den fjerde initiativtager til aktionen den 25. november, Jannik Lorenzen, Ballum. Foto: Uwe Iversen

Unge kalder til kamp mod verdens største vindmøller

Ist der Welterbe-Status in Gefahr?

Entscheidungen des Welterbe-Komitees 2023 & 2024

- **Vielfältige Umweltbelastungen** bedrohen den außergewöhnlichen universellen Wert (OUV) des Wattenmeeres
- **NGOs** haben in **Briefen an die UNESCO** mehrfach auf Risiken hingewiesen
- **Kumulative, bestehende und neue „Industrieansprüche“**, unter anderem: Querungen von Kabeln & Pipelines, Öl- und Gasförderung
- **Wichtig: Rohstoffgewinnung ist mit dem Welterbe-Status unvereinbar!**
- **Ausbau erneuerbarer Energien ist notwendig**, aber die **wachsende Zahl von Offshore- und Onshore-Anlagen** in der Umgebung des Wattenmeeres ist **besorgniserregend**
- **Gemeinsame strategische Umweltprüfung** nötig, die die schädlichen Einflüsse kumulativ betrachtet

Der Welterbe-Status darf nicht verloren gehen!

Die Beschlüsse des Welterbe-Komitees zeigen, dass ein Risiko besteht, wenn „wir“ nicht vorsichtig mit unserem Weltnaturerbe umgehen und es nicht so schützen, wie es das verdient

Die **Fallbeispiele** zeigen, wie das Weltnaturerbe geschont werden kann.

Klares Bekenntnis der Umwelt-NGOs zum Erhalt des Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres aus einem der Briefe an die UNESCO (Aug. 2024):

„Our intention is not, and has never been, for the site to ever lose its World Heritage Status. We cherish and celebrate this Rather we strongly wish that all bodies under the World Heritage Convention, State Parties, local and regional authorities, citizens and NGO's all strive to their best efforts and in harmony to protect and conserve [the] Wadden Sea“

Schlussfolgerungen

1. Keine Energieerzeugung innerhalb der Schutzgebiete des Wattenmeeres
2. Erzeugung von erneuerbarer Energie landseitig und seeseitig vom Wattenmeer so naturverträglich wie möglich
3. Beendigung der Erzeugung fossiler Energie innerhalb oder in der Nähe des Wattenmeeres bis 2030 (z. B. Mittelplate)
4. Querungen des Wattenmeeres durch Kabel oder Pipelines vermeiden, ggf. auf vorbelastete Fahrwasser und bestehende Korridore lenken. Auswirkungen minimieren (u.a. Streckenführung, Größe der Kabel, Verlegetechnik) und kompensieren.
5. Die Unversehrtheit des Weltnaturerbes Wattenmeer muss erhalten bleiben - dies liegt besonders in der Verantwortung der Energieakteure - aber Anstrengung aller nötig - Regierungen & Umweltbehörden, Industrie & Energiewirtschaft, UNESCO und NGOs